

Angehörigen dabei durch qualifizierte Begleiter.

► Mehr Informationen im Internet unter www.hvwa.de.

hen riesige Sauerstofftanks, die sie nachts zur Unterstützung bei der Atmung verwenden.

Motiviert: Rudi Grossmann versucht, Klaus Waldeck neuen Lebensmut zu vermitteln.

Viel Vertrauen, aber keine Berührungsängste

Ausbildung, Auswahl, Auszeichnung: Über das Ehrenamt als Hospizbegleiter bei Auxilium

Von Philipp Durillo

WIESBADEN. Ehrenamtlich, ambulant, unterstützend: Das zeichnet die Hospizbegleitung von Auxilium aus. Dabei werden Betroffene unterstützt und Angehörige entlastet. Doch der Verein hat nach wie vor ein Bekanntheitsproblem. Die Koordinatorin der Hospizbegleiter, Andrea Weyand, sieht außerdem Verwechslungsgefahr: „Wir werden häufig mit einem stationären Hospiz oder einem ambulanten Pflegedienst verwechselt. Das müssen wir den Leuten dann immer erklären“, sagt Weyand. Zugleich sei es jedoch „wichtig, dass wir uns im Zuge des demografischen Wandels stärker mit dem Thema Sterben auseinandersetzen“, betont sie.

Was zeichnet einen Hospizbegleiter aus?

„Da sein und da bleiben“, umreißt Andrea Weyand das Grundprinzip der hospizlichen Begleitung durch Auxilium. Schaut man Rudi Grossmann und Gudrun Pfundt bei



Andrea Weyand,
Auxilium-Koordinatorin
Foto: Anke Kristina Schäfer

ihrer Tätigkeit als Hospizbegleiter über die Schulter, wird klar: Sich individuell den Bedürfnissen der Patienten anzupassen, keine Berührungsängste zu haben, gut zuhören zu können und eine Vertrauensbasis zu schaffen, sind wichtige Fähigkeiten, die Hospizbegleiter für ihre ehrenamtliche Arbeit mitbringen sollten. Meist wird die Hospizbegleitung von Frauen gemacht. „Hospizbegleitung ist soziale Arbeit. Und soziale Arbeit ist Frauenarbeit“, meint Andrea Weyand.

Wie verläuft die Ausbildung zum Hospizbegleiter?

Das notwendige Rüstzeug wird interessierten Teilnehmern im Rahmen von verschiedenen, über das Jahr verteilten Seminaren und prakti-

schen Workshops nähergebracht. Der Gesamtumfang der Qualifikation beträgt 120 Stunden. Die eigene Einstellung zum Thema Sterben, Kommunikation und Zuhören oder die richtige Trauerarbeit mit Hinterbliebenen sind Teil der Qualifikation. Für ein Selbsterfahrungswochenende geht es gar ins Eltviller Kloster Tiefenthal. Übrigens: Am kommenden Dienstag werden zwölf Teilnehmer in den Räumlichkeiten von Auxilium, Luisenstraße 26, die Qualifizierungszertifikate zur ehrenamtlichen Hospizbegleitung feierlich überreicht. Der nächste Qualifikationskurs, der im Januar beginnt, ist bereits komplett belegt. Für den darauffolgenden Kurs ab Oktober 2020 sind noch Plätze frei. Interessierte können sich

persönlich oder im Internet bewerben (siehe Infokasten).

Wie werden die Hospizbegleiter ihren Patienten zugeteilt?

Als Koordinatorin bei Auxilium stellt Andrea Weyand über ihr großes Netzwerk – Krankenhäuser, Altenheime, Palliativstationen oder behandelnde Hausärzte – den Kontakt zu den Patienten her. Denn sie war bis 1996 leitend in der Radioonkologie im St. Josefs-Hospital, führte anschließend 20 Jahre den kirchlich-ambulanten Pflegedienst. Nach dem ersten Kontakt führt Weyand Erstbesuche durch, sucht anhand ihrer Einschätzungen den passenden Hospizbegleiter bei Auxilium aus und spricht individuelle Wünsche mit den Betroffenen und ihren Angehörigen ab.